"Da kommen die Müllers - für die habe ich die Fernseh-Konzession nicht bezahlt!"

Autor(en): **Moser, Hans**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 40

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

erfüllt Ihre Wohnung mit Wohlgeruch!

In fünf Minuten riechen Sie weder Fisch noch Kohl, weder Rauch noch irgend welche anderen unangenehmen Gerüche. Der kleine ODOR-MASTER-Apparat ist äusserst einfach und sparsam im Gebrauch, er kostet nur Fr. **7.50**

Eine Schachtel Tabletten mit Nelken-, Lavendel-, Fichtennadel-, Flieder-, Eau de Cologne-, Rosen- oder Farn-Parfum usw.

kostet Fr. **1.65**

ODOR-MASTER-Apparat und Tabletten **sind erhältlich in Apotheken, Drogerien und Haushaltgeschäften**

Mit Kobler täglich eine SONNTAGS-RASUR!

erzählen weißt, das ist einfach herrlich und läßt längst vergangene Zeiten wieder aufleben. Und dafür sei Dir recht herzlicher Dank. Ja, die Bäredreck-Schuhnestel und -Schiffli oder auch Kügeli, die schmeckten doch besser als der Bäredreck in dicken Stengeln, der ungesüßt war und in meines Vaters Geschäft zum Verkauf dalag. Wir dagegen gingen lieber einige Häuser weiter in den Zuckerbäckerladen, um die bekannten Nestel oder Schiffli zu kaufen, oder in die Apotheke, wo wir für einen Fünfer zwei Süßholzstengel bekamen, wenn mein Gedächtnis nicht täuscht. Und zudem roch es in der Apotheke so wunderbar nach Undefinierbarem, nach Hexenküche, grauslig schön. Und beim Hinein- und Hinausgehen erklang im Dreiklang eine Bimmel, die über der Türe hing, es war ganz einfach wunderbar. Und die dörren Öpfel, Birnenschnitze, oder die ganzen dörren Birnen, wie sie heute noch für die Birnenwecken benötigt werden, und die dörren Chestenen, die man so ewig lange im Mund herum drehen konnte bis sie endlich weich wurden, die dagegen den jungen Zähnen nicht so zusetzten wie die heutigen Täfeli und Schleckereien, ja Bethli, das war wie es im Liede heißt ‹eine herrliche Zeit›

Hier auf Tenerife konnte ich mich während einiger Monate in die damalige Zeit zurückversetzt glauben. In einem sehr primitiven Häuschen lebend, nachts nur Kerzenlicht oder ein bescheidenes Oellämpchen, während wenigstens in einem Zimmer eine stromlose elektrische Birne an der Schnur baumelte und streikte. Da ging ich denn abends mit den Hühnern schlafen (nicht zusammen), während ja die Einwohner hier vor Mitternacht oder 1 Uhr nicht zur Ruhe kommen, auch die kleinen Kinder nicht, und zu jeder Nachtzeit bei den Nachbaren an die Türe gepocht wird, denn Klingeln kennt man ja hier nicht. Auch sonst erinnert das Leben hier an längst vergangene Tage. Die meisten Haushaltungen müssen das Wasser am öffentlichen Brunnen holen gehen und auch der streikt an gewissen Tagen. Nun aber seit etwas mehr als einem Monat bin ich in meine neue Wohnung eingezogen, Elektrisch in allen Räumen von Nachtanbruch bis Mitternacht und an besonderen Tagen oder vielmehr Nächten bis 1 Uhr, besser haben es auch die Gäste im einzigen Gasthof nicht. Und fließendes Wasser in Küche und Waschraum.

Adieu für heute! Ich freue mich schon wieder auf die nächsten Nebinummern, meine große Zerstreuung hier.

In Dankbarkeit für die ‹Entschwundenen Dinge›, die in uns doch noch weiter leben.

José Stofer

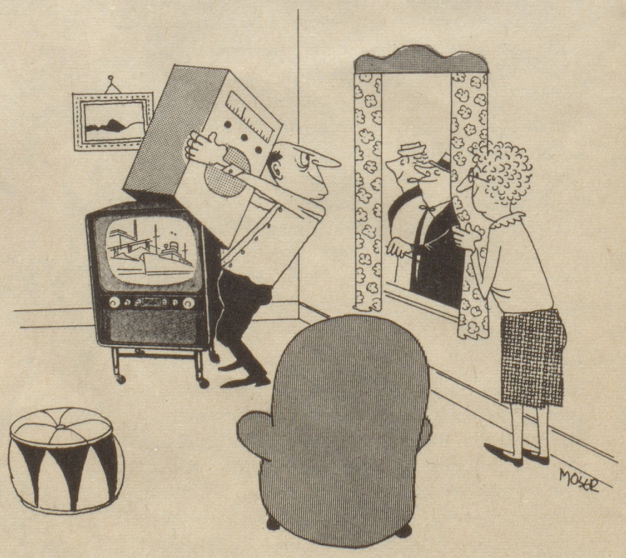
DIE FRAU

Galanterie!

Nun bin ich entschlossen, als Frau auch einmal galant zu den Männern zu sein. Ich will diese steinalte Ueberlieferung brechen und will einen neuen Weg gehen. Schuld an dieser Wandlung tragen die Zeitungsreporter und mich wundert ja nur, daß die Männer sich noch nie ernsthaft zusammengetan und wie ein Mann gegen die Zeitungsschreiber revoltiert haben.

Dauernd lese ich in den Zeitungen, die bildschöne X, die bildhübsche Y, die schöne Z habe diese und jene weltbewegende Sache getan. Nie aber heißt es, der bildschöne Herr Soundso, oder der bildhübsche Herr Ypsilon seien irgendwo aufgefallen. Nun meine ich, daß ein Bild ein Bild sei, ob darauf ein Männlein oder Weiblein zu sehen ist. Und daß Männer auch schön sein können, wird wohl niemand bezweifeln dürfen. Frage man nur die Männer selbst, und beobachte man sie ein bißchen, wie versunken sie gelegentlich in ihren eigenen Anblick im Spiegel oder in der Fensterscheibe sein können. Da sehen sie ihr eigenes Bild und das ist immerhin etwas, das sich anschauen läßt.

Daß wir Frauen schön sind, ist selbstverständlich. Wir haben meistens alle Dinge am



«Da kommen die Müllers — für *die* habe ich die Fernseh-Konzession nicht bezahlt!»